

Der Unterrichtsentwurf im Fach Englisch besteht aus folgenden Elementen:

- Deckblatt
- Rahmenbedingungen der Unterrichtsplanung **ca. eine halbe DinA4-Seite**
- Didaktische Analyse **ca. eine DinA4-Seite**
- Methodische Analyse **ca. eineinhalb DinA4-Seiten**
- Anhang

Checkliste für die Erstellung von Unterrichtsentwürfen

0.	Ich habe alle Vorabsprachen getroffen, alle Vorüberlegungen beendet, im Dokument „kompetenzorientierte Ausbildung“ nachgelesen, was von mir erwartet wird und bin bereit, alles zu Papier zu bringen.	<input type="checkbox"/>
1.	Ich habe das Deckblatt aus dem Seminar-Wiki heruntergeladen und für mich und meine Lerngruppe angepasst. → weiterführende Hinweise auf Seite 2	<input type="checkbox"/>
2.	Ich habe die Rahmenbedingungen meiner Unterrichtsplanung dargelegt. → weiterführende Hinweise auf Seite 3	<input type="checkbox"/>
3.	Meine Didaktische Analyse greift die Theorie aus den Sitzungen der Fachdidaktik auf, arbeitet mit dem relevanten Fachvokabular und nimmt ggf. Bezug auf weitere theoretische Hintergrundliteratur. → weiterführende Hinweise auf Seiten 4-7	<input type="checkbox"/>
4.	Basierend auf meiner didaktischen Analyse habe ich eine darauf abgestimmte Methodische Analyse erstellt. → weiterführende Hinweise auf Seite 8	<input type="checkbox"/>
5.	Im Anhang meines Unterrichtsentwurfs befinden sich alle, aber auch wirklich alle, relevanten Materialien. → weiterführende Hinweise auf Seite 9	<input type="checkbox"/>
6.	Mein Unterrichtsentwurf entspricht den Vorgaben zu Format und Umfang . → weiterführende Hinweise auf Seite 10	<input type="checkbox"/>

Auf den folgenden Seiten finden Sie zu den einzelnen Bestandteilen des Unterrichtsentwurfs in **rot** konkrete Hinweise zur Ausgestaltung sowie in **grün** beispielhafte Erläuterungen.

1. Deckblatt mit Formalien:

- ❖ Angaben zur Person der/s Studienreferendar:in
 - Name, Vorname
 - Adresse
 - Telefonnummer
 - E-Mail-Adresse
 - Laufende Nummer des Beratungsbesuchs mit Datum, Stunde und Uhrzeit
[z.B. 3. beratender Unterrichtsbesuch am 23.05. in der 3. Stunde (9:20 Uhr – 10:05 Uhr)]
- ❖ Thema der Stunde mit ausgewiesenem Fokus (Kompetenz/ Teilkompetenz)
- ❖ Angaben zur Schule:
 - Name der Schule + Ort + Adresse
 - Telefonnummer (Sekretariat)
- ❖ Angaben zur Klasse:
 - Nennung der Klasse (z.B. 7D)
 - Erste oder Zweite Fremdsprache
 - Evtl. Besonderheiten (bilingual; Biberacher Modell...)
 - Nennung des Klassenzimmers / Raumnummer
- ❖ Eingeführtes Lehrwerk, Ausgabe
- ❖ Name der/s Mentor:in
- ❖ Name des betreuenden Lehrkraft
- ❖ Name des/r Ausbilder:in

2. Rahmenbedingungen der Unterrichtsplanung [Umfang ca. eine halbe DinA4 Seite]

a) Bemerkungen zur Klassensituation

An dieser Stelle sind alle Bedingungen zu nennen, die in der Unterrichtsplanung eine Rolle spielen. Alle Informationen, die in der Unterrichtsplanung keine Rolle spielen, sollen ausdrücklich keine Berücksichtigung finden. Allgemeinplätze sind unbedingt zu vermeiden. **Entsprechend sollte dann auf die erwähnten Punkte in der didaktischen und methodischen Analyse wieder Bezug genommen werden, da sie ja die Grundlage der Planungsarbeit bilden.**

Beispiele für erwähnenswerte Punkte (Auswahl):

- Anzahl der Schüler:innen, Verteilung der Geschlechter,
- auffällige Schüler:innen; z.B.: AD(H)S, Autismus, Abregzendes Verhalten, Mobbing, Wechsel des Geschlechts, etc... (ohne Namensnennung)
- Lernvoraussetzungen der Schüler:innen, wie z.B. Motivation, soziales Klima in der Klasse, Unterrichtsbeteiligung, etc.
- Besonderheiten des Schulcurriculums
- Stundenzahl des Faches Englisch, sofern diese unüblich ist
- Leistungsvermögen/Kompetenzstand in einzelnen Teilbereichen (z.B. Hörverstehen, Lesefähigkeit, Sprachproduktion, Lexik, Grammatik) – in dem Maße, in dem dies bereits eingeschätzt werden kann
- Unterrichtsmethoden, die den Schüler:innen besonders (oder noch nicht) vertraut sind

b) Institutionelle Rahmenbedingungen

- Besonderheiten der Schule (Größe, Züge, besondere Projekte, Arbeitsgemeinschaften)
- Besonderheiten des Schulcurriculums
- Stundentafel

Hinweis:

Punkt 1: Rahmenbedingungen der Unterrichtsplanung sollte durchaus in einem zusammenhängenden Fließtext analysiert werden. Schließlich sind z.B. Lernvoraussetzungen der Schüler:innen (Methodische Kenntnisse, Leistungsvermögen, Vorlieben) häufig mit den institutionellen Voraussetzungen verbunden (bilinguales Gymnasium, Großteil der Klasse ist im Debating Club...)

Bei einer ausschließlichen Fokussierung auf die Punkte, die für die Unterrichtsplanung relevant sind, ist es möglich, die Analyse der Rahmenbedingungen der Unterrichtsplanung auf den Umfang von nicht mehr als einer halben DinA4-Seite zu begrenzen.

3. Didaktische Analyse [Umfang ca. eine DinA4 Seite]

Hinweis:

Im Rahmen der didaktischen Analyse soll erklärt werden,

- worauf genau der Unterricht abzielt (Kompetenzen der Bildungsstandards = unverzichtbare Stoßrichtung des Unterrichts)
- wovon der Unterricht handelt (Inhalte – dies sind die Vehikel, die man braucht, um die Kompetenzen zu vermitteln [man kann die Kompetenz „how to write a comment – eigene Meinung begründet darstellen“ als Lehrkraft ja nicht vortanzen, sondern muss diesen Lehrstoff an einen Inhalt knüpfen, wie z.B. *gun control*])

Zu diesem Zweck wird für die Stunde eine Auswahl der durch den Bildungsplan verbindlich vorgegebenen Kompetenzen getroffen. Dabei orientiert man sich an den Kompetenzen, die in der übergeordneten Unterrichtseinheit vermittelt werden sollen und wählt aus diesem Pool aus.

In der didaktischen Analyse wird die Verschränkung der Kompetenzen mit den Inhalten kurz dargestellt. Formulierungshilfen bietet der Bildungsplan, der an dieser Stelle zitiert werden soll, sowie ggf. auch das Lehrwerk selbst (Inhaltsverzeichnis).

a) Einordnen der Unterrichtsstunde in die übergeordnete Einheit

- Benennen des Themas der Unterrichtseinheit (Lehrbuch und Unit benennen/Lehrplaneinheit der Oberstufe...z.B. *Green Line New 3 Unit 2 London*) und Kurzschreibung des inhaltlichen Rahmens (Grobthema, z.B. *deutsche Austauschschüler:innen verbringen eine Woche in London*), in dem der Erwerb der Kompetenzen des Bildungsplanes angelegt wird [ca. 3-4 Zeilen]
- Nennung der Kompetenzebene(n), die in dieser Einheit vorwiegend gezielt geschult/erweitert/ gefestigt wird. [z.B. *Der Schwerpunkt auf der Kompetenzebene in dieser Unit liegt im Bereich des Hörverstehens; der folgenden Kompetenz(en):.....*] [ca. 3-4 Zeilen]
- Kurze Darstellung, was in den Stunden zuvor Lerngegenstand war (woran die Unterrichtsstunde anknüpft) und was in den kommenden Stunden geplant ist (welche Anknüpfungspunkte die Stunde bietet). Aus dieser Darstellung sollte idealerweise hervorgehen, welchen Stellenwert die Stunde innerhalb der Unterrichtseinheit hat. Dabei sollte grob umrissen werden, welche Kompetenz (Schwerpunktnennung) warum in dieser Unterrichtsstunde gezielt geschult/erweitert/ gefestigt werden kann. Daraus ergibt sich dann die im nächsten Abschnitt darzulegende Zielsetzung und Feinplanung der Stunde. [ca. eine Viertel Din A4 Seite]
- Beim dritten beratenden Unterrichtsbesuch wird erwartet, dass der/die Referendar:in **im Beratungsgespräch** eine Verknüpfungsmöglichkeit des angestrebten Stundenziels mit einer am Ende der Unterrichtseinheit geplanten komplexen integrativen Anwendungsaufgabe (Lernaufgabe/Kompetenzaufgabe z. B. Produkt, in dem verschiedene Teilkompetenzen zusammengeführt werden) aufzeigen kann.

b) Zielsetzung der Unterrichtsstunde

- Benennen des Themas der Unterrichtsstunde und Kurzbeschreibung der Inhaltsebene; d.h. des Grobthemas, das den inhaltlichen Rahmen bietet, in dem der Erwerb der Kompetenzen des Bildungsplans angelegt wird. [ca. 2-4 Zeilen]
- Analyse des vorliegenden Materials hinsichtlich seines didaktischen Wertes. Eine Sachanalyse (= fachwissenschaftliche Durchdringung des Lernstoffs) wird – im Gegensatz zu vielen anderen Fächern - ausdrücklich NICHT gefordert. Stattdessen gilt es, das verwendete Material ausführlich hinsichtlich seiner Eignung zur Schulung der anvisierten (Teil)Kompetenzen zu analysieren.
 - Bsp: *Leseverstehen: welche Informationen enthält der Text (Nur explizite oder auch implizite; welche Lesetechniken müssen eingesetzt werden; welche Hilfestellungen brauchen die Schüler:innen ?...)*

- Bsp: Schreiben: welche Kriterien für das eigene Schreibprodukt können aus dem Beispieltext herausgearbeitet werden?
- Bsp: Sprechen: Enthalten die ausgewählten Bilder einen *opinion gap, perception gap...* (eindeutige Bilder, offene Bilder, geschlossene Bilder)? Wie können die vorliegenden Bilder als unterschiedliche Sprechansätze fungieren (sprachliches Handeln über das Bild, sprachliches Handeln im Bild)? – welche sprachlichen Mittel der *conversation grammar* können den vorliegenden Musterbeispielen (*audio files*) wie entnommen werden... ?
- Bsp: Grammatik: ist der situative Rahmen, den das Material bietet, geeignet, um die neue Struktur eindeutig und auch häufig zur Anwendung zu bringen; wird die kommunikative Leistung der neuen Struktur im vorliegenden Material hinreichend deutlich und hinreichend häufig präsentiert; ist im durch das Material vorgegebenen Kontext ein sinnvolles formales Anüben möglich?
- Bsp: Literatur: welche Abstraktionsstufe bietet die literarische Vorlage = was steckt denn drin; welche *stylistic devices* müssen die SuS entschlüsseln, um die Literaturvorlage zu verstehen? Können die Schüler:innen das? Welche Hilfestellung brauchen sie? Welche didaktische Reduktion ist vorzunehmen?

Im Rahmen dieser Analyse gilt es, zu beschreiben, wie bzw. warum das vorliegende Material den Schüler:innen helfen kann, die angestrebten Lernziele zu erreichen.

Hinweis:

Auch in der Unterstufe müssen Sie dafür mindestens ca. eine halbe Seite veranschlagen. Denken Sie daran, dass auch die Texte in den Lehrwerken der Unterstufe für eine angemessene Planung hinreichend durchdrungen und aus Lernendenperspektive verstanden werden müssen. Es ist nicht immer leicht, die für 12jährige relevanten Informationen zu erkennen, auf dass diese gewinnbringend in die Erarbeitungsphasen eingebunden werden können.

In der Oberstufe kann der Umfang der Analyse des vorliegenden Materials durchaus eine Seite umfassen.

- Kurzbeschreibung der Kompetenzebene: Welches sind die konkreten Kompetenzen, die in dieser konkreten Stunde gezielt und hauptsächlich (nicht so nebenbei als Abfallprodukt des Unterrichts) geschult / erweitert / gefestigt werden? Hierzu ist der Bildungsplan zu zitieren. [ca. 6-10 Zeilen]
- Formulieren von Lernzielen
Im nächsten Schritt gilt es, von den allgemeinen Formulierungen des Bildungsplans hinsichtlich der Kompetenzen konkrete Ziele abzuleiten, die sich in der Regel auf ein konkretes sprachliches Handeln beziehen, das in der Unterrichtsstunde angelegt werden soll. In der Regel ergeben sich dabei für eine Unterrichtsstunde eher nur ein, maximal aber ggf. auch zwei Kernlernziele. Somit gilt es, im Rahmen der Formulierung der Lernziele eine Entscheidung zu treffen, worauf in der Stunde der Fokus liegt, d.h. welcher Lernfortschritt im Hauptteil der Stunde angestrebt wird und wie dieser Lernfortschritt (Kompetenzerweiterung) konkret sichtbar werden soll (durch welches sprachliche Handeln; z.B. *Dialog führen, Stellungnahme zusammenhängend und begründet in einem Kurzvortrag darlegen, a letter to the editor...*). **Das Kernlernziel beschreibt, welches sprachliche Handeln (nicht nur Inhalt) der Schüler am Ende der Stunde besser kann als zu Beginn der Stunde.** Um das Kernlernziel erreichen zu können, braucht es mehrere Unterrichtsschritte, die im aufbauenden Verfahren im Prozess den Kompetenzzuwachs ermöglichen. Diese Schritte sind als Feinlernziele ebenfalls unter *Zielsetzung der Stunde* aufzulisten.

Die didaktische Analyse nimmt damit insgesamt in der Regel den Umfang von ein bis zwei DinA4-Seiten ein.

Auf der folgenden Seite findet sich ein **möglichst kurz gefasstes** Beispiel für eine didaktische Analyse:

Einordnen der Stunde in die übergeordnete Unterrichtseinheit:

Im Rahmen der Unit 4, *A weekend in Wales*, des Lehrwerks English G 21 – A 2 verbringen die Lehrwerkskinder Dan und Jo ein Wochenende bei ihren Großeltern in Wales. Grandma und Grandpa Thompson planen einen gemeinsamen Ausflug in den Nationalpark Brecon Beacons, doch Dan wird krank.

Im Zuge der unterrichtlichen Arbeit mit den Dialogen und Texten wird insbesondere eine Kompetenzerweiterung hinsichtlich der Beherrschung der sprachlichen Mittel in den Fokus genommen, wobei die Schüler:innen in die Lage versetzt werden sollen, über die Unterschiede zwischen Stadt und Land, Wochenendausflüge und Krankheitssymptome zu sprechen [Lexik] und zu sagen, was sie gerade/schon/noch nicht gemacht haben [Grammatik – *present perfect*].

In dieser Unit werden insbesondere das dialogische Sprechen (die Schüler:innen sprechen über Unterschiede zwischen Stadt und Land, Wochenendausflüge, Krankheiten, was sie gerade/schon/noch nicht getan haben) und das Hörverstehen (die Schüler:innen entnehmen gehörten Texten die Hauptinformationen, verifizieren bzw. falsifizieren Aussagen zu Hörtexten, ordnen) geschult.

Um die genannten Sprechabsichten zu ermöglichen, wurde anhand der Dialoge „*I’ve cooked your breakfast*“ und „*Grandma’s new software*“ die Bildung und die Verwendung des *present perfect* eingeführt und seine kontextuale Verwendung sowohl in Aussagen als auch in Fragen und Kurzantworten gefestigt.

Die vorliegende Unterrichtsstunde knüpft an die Inhaltsseite der vorausgehenden Stunden an (während des Wochenendausflugs nach Wales wird Dan krank). Die Stunde dient zur Erweiterung der kommunikativen Kompetenz durch den Erwerb und die Anwendung neuer sprachlicher Mittel in Textprodukten (die Schüler:innen können einen Dialog zum Thema Krankheiten/Krankheitssymptomen entwickeln). In den folgenden Stunden sollen dann weitere thematisch angebundene Dialoge erstellt werden, wobei neben der Lexik insbesondere auch die situative Verwendung des *present perfect* in den Fokus genommen werden soll.

Zielsetzung der Unterrichtsstunde:

In der vorliegenden Unterrichtsstunde geht es darum, einen kurzen Dialog zunächst inhaltlich zu durchdringen und dann kreativ auszugestalten, indem der neue Wortschatz zur Anwendung gebracht wird. Der Kontext, in dem sich dieser Dialog ereignet, ist folgender: Grandma Thompson sieht nach Dan, der krank im Bett liegt. Er hat erhöhte Temperatur sowie Hals-, Kopf-, und Gliederschmerzen. Seine Großmutter befragt ihn zu seinen Krankheitssymptomen.

Dabei sollen folgende Kompetenzen geschult werden:

Die Schüler:innen können ... (siehe Bildungsplan 2016):

- 3.1.3.1. Hör/Hörsehverstehen: „... (2) explizite und gegebenenfalls implizite Detailinformationen von Gehörtem/Gesehenem angeleitet entnehmen.“ (**Funktionale kommunikative Kompetenz**)
- 3.1.3.7. Wortschatz: „ ... (2) grundlegende themenunabhängige sprachliche Mittel verstehen und weitgehend korrekt anwenden.“ (**Verfügen über sprachliche Mittel**)
- 3.1.3.5. Schreiben: „ ... (4) kurze Geschichten, Gedichte und Szenen mithilfe von Schlüsselbegriffen selbst verfassen.“ (**Funktionale kommunikative Kompetenz**)

- **3.1.3.5. Schreiben:** „... (1) einfache persönliche Korrespondenz verfassen (zum Beispiel [...] E-Mail [...].) (Funktionale kommunikative Kompetenz)

Analyse des vorliegenden Materials:

Die Lehrwerksgeschichte eignet sich gut, um im Hörverstehen inhaltlich durchdrungen zu werden, da eine klare Segmentierung vorgenommen werden kann, die Sprecher durch den dialogischen Aufbau klar identifizierbar und die sprachlichen Hürden (Wortschatz) in einem inhaltlich ausgerichteten Einführungsgespräch gut vorentlastet werden können. Darüber hinaus werden inhaltlich sowohl Mädchen als auch Jungen in ihrer Lebenswirklichkeit angesprochen. Die Situation ist gut erfassbar und leicht transferierbar, so dass eine kreative Abwandlung und Ausgestaltung unter Verwendung des neuen Wortschatzes problemlos erfolgen kann.

Der Hörtext soll lediglich als Vorlage für die zu erarbeitenden Sprechakte dienen. Er ist geeignet, da er keine impliziten Informationen enthält, deren Erarbeitung im Hörverstehen viel Zeit in Anspruch nehmen würde. Dennoch spielen Aussprache und Intonation eine wichtige Rolle. Durch diese sprachliche Ausgestaltung werden die expliziten Informationen unterstrichen. Hinsichtlich Aussprache und Intonation bieten die Hörtexte ein anschauliches sprachliches Vorbild und dienen als Orientierungshilfe (deutlich machen von expliziten Informationen).

Insgesamt werden acht neue Vokabeln zur Anwendung gebracht, deren Anwendung im *role play* ein hohes, aber noch machbares Anforderungsprofil abbildet.

Hinsichtlich der *conversation grammar* der Dialoge können folgende Strategien klar identifiziert und die zugehörigen Redemittel klar identifiziert werden:

- interrupting and introducing new points (topics)
- agreeing and disagreeing
- asking for information

Ein Transfer in der Anwendung sollte nach isoliertem Anüben leistbar sein.

Formulieren der konkreten Lernziele:

Kernlernziel:

Die Schülerinnen und Schüler können auf dem Hintergrund ihres Hörverständnisses (Hörtext zum Thema Krankheiten/Krankheitssymptome), einen Dialog unter Verwendung des neuen Vokabulars und der oben genannten *speaking strategies* (*interrupting and introducing new points (topics)*, *agreeing and disagreeing*, *asking for information*) entwickeln und diesen präsentieren.

Feinlernziele:

Die Schülerinnen und Schüler können

- ...den Wortschatz aus dem Text „*Poor Dan*“ richtig verstehen, aussprechen und schreiben
- ...dem Hörtext gezielt Informationen entnehmen
- ...eigenen Dialogen zum Thema Krankheiten entwickeln und dabei den neuen Wortschatz anwenden
- ...den eigenen Dialog zum angemessen korrekt vortragen (Aussprache / Intonation)
- ...den vorgetragenen Dialogen gezielt Informationen entnehmen als Grundlage für die Feedbackrunden im Anschluss an die vorgetragenen Dialoge

4. Methodische Analyse [Umfang ca. eineinhalb DinA4 Seiten]

In der methodischen Analyse wird der geplante Verlauf der Stunde in den einzelnen Phasen skizziert. Dabei wird in begründeter Form detailliert dargestellt, warum die einzelnen Unterrichtsschritte und Sozialformen und Medien gewählt wurden und zwar im Hinblick auf das angestrebte Kernlernziel. Ggf. wird in diesem Zusammenhang auch erläutert, welche Alternativen aus welchen Gründen verworfen wurden.

Mit anderen Worten: Es wird dargelegt, welche Interaktionen, Methoden und Medien eingesetzt werden sollen, um bei den gegebenen Voraussetzungen (siehe Punkt 1) den Erwerb der Kompetenzen und Inhalte (siehe Punkt 2) möglichst plausibel und wahrscheinlich zu machen. Dabei bedürfen alle methodischen Entscheidungen der Begründung unter Abwägung von Alternativen.

Weitere Punkte, die im Rahmen der methodischen Analyse Berücksichtigung finden können:

- Die Selbsttätigkeit von Schüler:innen
- Binnendifferenzierung
- Dramaturgie der Stunde
- Ergebnissicherung
- Überprüfung des Stundenzieles
- etc.

5. Anhang

Im Anhang befinden sich **alle** verwendeten Materialien (Kopien der Lehrbuchseiten, Vokabelseiten etc., Bilder, Zusatztexte, Arbeitsblätter, transkribierte Hörverstehenstexte, Statistiken, Songtexte, Ausgabe der Lektüre + Kopie der verwendeten Textabschnitte... mit Quellenangaben), sowie die angestrebte Ergebnissicherung (projektierter Tafelanschrieb, Erwartungshorizont von GA/PA, Arbeitsblättern, ggf. antizipiertes SLG etc.)

Optional: Eine Liste aller benötigten Hilfsmittel (DVD-Player, OHP, Handpuppe, CD-Player...)

Des Weiteren bitten alle Englisch-Ausbilder:innen darum, dem Anhang eine tabellarische Verlaufsplanung beizufügen.

Die tabellarische Verlaufsplanung erleichtert es den Ausbilder:innen, die konkreten Beobachtungen in der Stunde mit dem Planungsraster abzugleichen.

Darüber hinaus stellt die tabellarische Verlaufsplanung ein geeignetes Instrument dar, womit der/die Referendar:in die Stimmigkeit der eigenen Unterrichtsplanung auf einen Blick überprüfen kann (z.B. Methodenwechsel, Funktion der einzelnen Unterrichtsphasen...). Denken Sie insbesondere daran, dass die Spalte „Sozialform / Methode“ schnell einen Hinweis darauf gibt, ob Sie genügend INTERAKTIONSPHASEN in ihren Unterricht integriert haben. Im Unterrichtsbesuch ist es wichtig, das Ihre Ausbilder:innen Sie in der Interaktion mit den SuS erleben können. Stunden mit ausgedehnten Gruppenarbeiten, Lernzirkeln, Freiarbeit, Gruppenpuzzeln ... eignen sich nicht (= überhaupt gar nicht und auch nicht ein kleines bisschen) für Beratungsbesuche. Berücksichtigen Sie durchaus und unbedingt Wechsel von Methoden und Sozialformen. Aber vor allem: Zeigen Sie sich in der Interaktion!

Bitte übernehmen Sie folgende Tabelle in ihren Entwurf – gerne können Sie das Format zu quer ändern:

Phase Zeitangaben optional	Inhalt/ Unterrichtsschritt	Sozialform Methode	Material/Medien	Feinziele, d.h. Welche Funktion hat dieser Unterrichtsschritt im Hinblick auf den Fokus der Stunde Die Schüler können...

6. Format und Umfang des Unterrichtsentwurfs

Die folgenden Hinweise orientieren sich an der Ausbildungs- und Prüfungsordnung (GymPO II):
"Die schriftliche Unterrichtsplanung umfasst ohne Materialien bis zu 5 Seiten...." (§ 2, II)

Diese Vorgabe hinsichtlich des Umfangs ist folgendermaßen zu interpretieren:

- Der Unterrichtsentwurf entspricht in seiner formalen Gestaltung den üblichen Vorgaben für wissenschaftlichen Arbeiten.
- Selbst bei einer Doppelstunde **genügt ein Umfang von 5 Seiten.**
- Bei einer Einzelstunde genügen ggf. weniger als 5 Seiten. Der Umfang sollte aber **3 Seiten nicht unterschreiten.**
- Bei einer **Überschreitung des Umfangs von 5 Seiten** reagieren Ihre Ausbilder:innen gelassen und finden das **nicht so schlimm**. KISS (keep it short and simple) ist ebenso gut wie schwierig. Diese Kompetenz müssen Sie in Ihrer Planungsvorlage (Unterrichtsentwurf) nicht zwingend unter Beweis stellen. Übertreiben Sie es aber nicht. **Halten Sie sich in etwa an den Richtwert.**

Ergänzende Bemerkungen

- Es muss zu jedem Unterrichtsbesuch ein vollständiger Unterrichtsentwurf erstellt werden (der Unterrichtsentwurf ist Bestandteil der Lehrprobe und bei nur 3 Übungsmöglichkeiten müssen alle Gelegenheiten genutzt werden).
- Der Unterrichtsentwurf wird dem/r Ausbilder:in auf Wunsch am Tag vor dem Unterrichtsbesuch per Mail zugeschickt oder am Tag des Unterrichtsbesuchs ausgehändigt.
- Bei Lektürearbeit sollten die Ausbilder:innen rechtzeitig im Vorfeld gefragt werden, ob eine gesonderte kurze Inhaltsangabe mitgeliefert werden soll.

Lit.: Gerhard Ziener, Bildungsstandards in der Praxis. Kompetenz-orientiert unterrichten. Seelze-Velber: Kallmeyer, 2006. S.113-118.